

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

7 (18.1.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-417912](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-417912)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postausschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoucen kosten die einschaltige Copyszeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Wianer u. Winter in Oldenburg, E. Schlötte in Bremen, Haferstein und Bogler in Bremen und Hamburg, S. Noortbaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, L. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o. 7.

Donnerstag, den 18. Januar

1877.

Der Ausfall der Reichstagswahlen.

A. C. Im Augenblick sieht über den Ausfall der Reichstagswahlen schon soviel fest, daß die Socialdemokratie während der letzten 3 Jahre wiederum riesige Fortschritte gemacht hat. 1871 hatten sie etwa 150,000 Stimmen, 1874 über 300,000 Stimmen und am 10. Januar werden sie allem Ansehen wohl die doppelte Zahl von Stimmen erreicht haben. 8 Mandate im Reichstage haben sie sicher und 16mal stehen noch Candidaten dieser Partei zur engeren Wahl. Natürlich stimmen sie in ihrer Presse ein Jubelgeschrei an und setzen Alles daran, bei der engeren Wahl weitere Siege zu erringen. Die bisherigen Meldungen lassen erkennen, daß in allen großen Städten der staatsgefährlichen Lehre dieser Umsturzpartei immer mehr Geister zum Opfer fallen und wir erfahren weiter, daß keine einzige Partei sich so lebhaft an der Wahlbewegung beteiligt hat, als die Socialdemokraten. In Berlin allein war die Zahl der am 10. Januar an der Wahlurne erschienenen Socialisten so groß, wie die Zahl der Mannschaften eines completen Armecorps! Und sie sind auch die Einzigen gewesen, die genug Zeit hatten und es der Mühe für werth hielten, einzelne Parteimitglieder zu deputiren, um dem Schluß der Wahlhandlung beizuwohnen und noch an dem Abend des Wahltages das Resultat einer etwa 15,000 Köpfe starken Versammlung mitzutheilen. Das giebt zu denken.

Wir sind bisher gewöhnt gewesen, in dem Gefühl ruhig dahin zu leben, daß wir Bürger eines großen, mächtigen und angesehenen Staates sind, unter dessen Schutz wir uns sicher fühlen können, wir wissen, daß unsere Regierung das Leben ihrer Unterthanen zu hoch schätzt, um es in Gefahr zu bringen, wenn nicht die Lebensinteressen des ganzen Vaterlandes auf dem Spiel stehen. Und dies angenehme Gefühl der Sicherheit hat uns träge werden lassen, wir haben vergessen, daß es noch andere Feinde unseres Vaterlandes giebt, als die jenseits der Grenzen wohnen und daß es unsere Pflicht ist, die Staatsgewalt im Kampfe gegen diese zu unterstützen. Der Ausfall der Wahlen zum deutschen Reichstage ist ein Weckruf! Wenn das so weiter geht, wie bisher, dann werden wir in Deutschland das Schauspiel erleben, daß der Socialismus sich anschickt seine wahnsinnigen Ideen aus der Theorie in die Praxis zu übersetzen und wenn er auch in seinem inneren Widerspruch zu Grunde gehen muß, so wird er dann

doch unjüngliches Geand anrichten. Woher kommen denn aber seine ungeahnten Fortschritte in allen großen Städten?

Zum Theil sicherlich von der zähen Ausdauer, mit der er seine Agitationen betreibt, da risen jahraus, jahrein, seine Apostel in Stadt und Land umher und predigen die beglückende Lehre und verwirren die Geister; da tragen sie den Arbeitern ihre Zeitungen umsonst ins Haus bis sie bekehrt sind, und wenn sie erst einen gefangen haben, der wird nie wieder losgelassen, — der steht unter der Zucht und Aufsicht seiner Mitarbeiter, die ihm das Leben verbittern, wenn er untreu werden will. Zum anderen Theil aber ist an dieser Erscheinung der Umstand schuld, daß gerade in schlechten Zeiten, wie sie jetzt wir zu durchleben haben, die Gemüther der Bedrängten viel mehr für eine Lehre empfänglich sind, die ihnen „den Himmel auf Erden“ verspricht; weil es nun gerade die Städte sind, in denen die verarmte Masse sich bedrohlich anhäuft, so ist auch gerade hier der ergiebigste Heerd für die Wählerreien der Socialisten. Warum aber diese große Verarmung eingetreten ist, warum die Leute von der ländlichen Arbeit weggelaufen sind und sich in großen Städten zusammengedrängt haben, das ist eine andere Frage. Unsere gegenwärtigen geseglichen Zustände sind daran schuld und der Liberalismus ist ihr Vater! Der große Theil des Volkes, der seine ruhige Arbeit nur dann sicher verrichten, der sein Hab und Gut nur dann mehrern kann, wenn überall Ordnung im Lande herrscht, dieser große Theil des Volkes muß zu der Ueberzeugung kommen, daß diese Ordnung in Gefahr ist, daß damit auch zugleich die Sicherheit der ruhigen redlichen Arbeit und die Sicherheit des Besitzes bedroht ist. Wir müssen uns bewußt werden, daß es sich immer mehr und mehr um unsere Existenz zu handeln beginnt. Diese Erkenntniß muß immer weiter sich ausbreiten, denn dann erst wird es möglich sein im Kampf um die Selbsterhaltung unsere und des Staates Feinde zu besiegen. Nehmen wir uns an der unermüdelichen Thätigkeit der Socialdemokraten ein Beispiel und halte es Jeder für seine Pflicht, in den 3 Jahren bis zur nächsten Wahl, wo und wie er kann, dafür zu sorgen, daß es besser werde.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardt.

I.

Die steinernen Schwestern.

1.

Wer in der Umgegend von Altona nicht so genau bekannt ist, wie ein „Eingeborener“, und das so freundlich wie auf einer Terrasse gelegene Dörfchen Neumühlen von der Landseite, d. h. von der Slottbecker Chaussee besucht hat, pflegt sich zu fragen, ob es denn in ganz Neumühlen kein Fuhrwerk gäbe, da es unmöglich ist, daß ein Fuhrwerk die theilweise treppenartigen Eingänge in das Dorf passieren könne.

In der That wird auch der für Fuhrwerk passirbare Weg am Ufer der Elbe nur selten von Fußgängern benutzt. Diese ziehen es vor, die eben erwähnten Fußpfade zu benutzen, welche zwischen Gärten und Landhäusern sich in das Dörfchen hinunterschlingeln.

Auf diesem Fußpfade sehen wir an einem schönen Maingachmittage des Jahres 1867 einen Wanderer, welcher zwar

elegant gekleidet, aber vom Wirbel bis zur Zehe so gründlich eingestaubt ist, daß man es ihm auf den ersten Blick ansieht, er habe eine weite Fustour gemacht.

Das Gesicht des Mannes bekundet trotz der Ermüdung, auf welche man von seinem Anzuge aus wohl schließen kann, Wohlbehagen und Fröhlichkeit, und er trällert eine moderne Operarie.

Den Krümmungen des Weges folgend, hier und da kunstlos angebrachte Stufen hinabkletternd, langte er endlich im Dörfchen an und trat in den Vorgarten eines Sommerhäuschens, welches förmlich in Bäumen, Gebüsch und Blumen begraben lag, und eine herrliche Aussicht über die Elbe gestattete.

Zwei kleine Knaben, im Alter von neun und zehn Jahren sprangen ihm jubelnd entgegen, ein junges Mädchen von achtzehn Jahren erhob sich erröthend, und zwei alte Leute, ein Mann und eine Frau, streckten ihm lächelnd und grüßend die Hände entgegen.

Der mit so viel Liebe und Freundlichkeit Empfangene warf sich, die allgemeinen Grüße lebhaft erwidern, in einen Armfessel, welcher in der Laube stand, unter deren schützendem Laubdache die drei erwachsenen Personen saßen, während die beiden Knaben



Rundschau.

* Berlin, 13. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute Abend den Bericht, welchen der Vorsitzende der Commission für die Herstellung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs, Präsident Bape, an den Reichskanzler erstattet hat. Der Bericht stellt das im Wesentlichen aus den Beschlüssen des Bundesraths bekannte Material übersichtlich zusammen und resumirt schließlich den Stand der Arbeiten bei dem letzten Zusammentritte der Commission im September v. J. Der Bericht ermartet, daß die ersten Entwürfe der Haupttheile des Gesetzbuchs: allgemeiner Theil, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht, Obligationenrecht, deren Ausarbeitung den fünf Redactoren übertragen ist, Ende 1878 oder Anfang 1879 der Durchberatung durch das Plenum der Commission unterzogen werden können. Damit würde dann also die eigentliche Arbeit der Commission erst beginnen. Das Resultat dieser Berathung, der erste Entwurf des Gesetzbuchs soll alsdann den Bundesregierungen mitgetheilt und veröffentlicht werden. Erst wenn dieser vorliegt, soll bekanntlich die Commission für die Revision des Handelsgesetzbuchs vom Bundesrathe eingesetzt werden.

* Berlin, 16. Jan. Der „Reichsanzeiger“ weist die von der ausländischen Presse colportirten Gerüchte über eine Sonderstellung, welche Deutschland auf der Conferenz einnahm, oder einnehmen wolle, entschieden zurück und führt solche vornehmlich auf die „Agence Havas“ zurück. Der „Reichsanzeiger“ erklärt, Deutschland habe jetzt so wenig, wie früher, directe politische Interessen in Konstantinopel und eher weniger Grund, als andere Mächte, auf Beschleunigung der Verhandlungen zu dringen, oder Forderungen aufzustellen, die über das Maß der Forderungen anderer Mächte hinausgingen. v. Werther sei nach wie vor beauftragt, sich allen Schritten seiner Collegen anzuschließen und falls die Pforte auf der Ablehnung der gemeinsamen Forderungen beharre, Konstantinopel zu verlassen. Sein Verhalten entsprach thatsächlich genau diesem Auftrage, die entgegengesetzten, vorzugsweise französischen Quellen entspringenden Nachrichten beruhen auf tendenziösen Lügen.

* Zu der am Montag unter dem Voritze des Geh. Regierungsraths Dr. Köning zusammentretenden Commission zur Berathung der englischen Vorschläge, betr. die Veränderung der Bestimmungen zur Verhütung des Zusammenstoßes von Schiffen auf See, sind für Bremen der Lehrer an der Navigationschule Dr. Romberg, vom Reichskanzleramt der Regierungsrath Kargwig, vom preussischen Handelsministerium der Geh. Ober-Regierungsrath Wendt, der Navigations-Schuldirektor Schreiber in Leer, der Voosenscommandeur Grafenhaus in Emden und der Schiffsmakler Wagner in Danzig, von der kaiserlichen Admiralität der Corvettencommandeur Jung, von Lübeck der Dampfschiffscapitain Hartmann, von Oldenburg der frühere Schiffscapitain Hein in Elmstedt, für Hamburg der Secretair der Deputation für Schiffsahrt Hargreaves abgeordnet worden.

* Auf der am 9./10. Mai d. J. in Berlin stattfindenden 3. Mastvieh-Ausstellung werden als Preisrichter fungiren für Abtheilung A. Rindvieh die Herren Bodenstein-Nedlich, Christiani-Keritenbruch, Cochius-Drees, Elsner-Neuenberg, Oldenburg, Pepper-Amalienhof, Schadow-Niederhof, S. Larmer-Horstreibe, von Stolz-Gieshof, von Sydow-Bärfelde, Tangen-Oldenburg, Wendt-Drees; für Abtheilung B. Schafe die Herren Glücker-Berlin, von Nathusius-Königsborn, Ritthausen-Gayze, Stolz-Markee, Schaffen-Oldenburg; für Abtheilung C. Schweine die Herren Bergmann-Berlin, Bohn-Hamburg, Bohn-Stresen, von dem Borne-Verneuchen, Peters-Eidenbollentin, Rohde-Eidena. Dem Comité der 3. Mastvieh-Ausstellung ist von Seiten des Clubs der Landwirthe in Berlin für die beste Collectiv-Ausstellung in der Abtheilung für Rindvieh ein Ehrenpreis, bestehend in einem gediegenen Silbergeschloß, überwiesen worden. Eine Anzahl Freunde der Merino-Schafzucht haben als Ehrenpreis für die Schaf-

ihre beim Eintritt des Jünglings unterbrochenen Spiele im Garten fortgesetzt.

Wir werden alle diese Personen näher kennen lernen und wollen uns daher mit einer flüchtigen Beschreibung derselben begnügen.

Der alte Herr, welcher den Namen Märker führte, war ein ehemaliger Kaufmann, der ein ungeheures Vermögen erworben und sich dann von den Geschäften zurückgezogen hatte.

Ein eingestrichelter, alle Seligkeit nur im Großhandel erlernender Kaufmann, wie man sie in Altona und Hamburg so häufig findet, war er offenbar nicht.

(Fortsetzung folgt.)

abtheilung ein silbernes Schaf für diese und die nächstfolgenden Ausstellungen gestiftet. Weitere Ehrenpreise sind schon in Aussicht gestellt. Für Geldpreise sind dieselben Beträge ca. 10,000 Mk. bestimmt worden, welche auf den ersten beiden Ausstellungen zur Vertheilung gelangten. Von der Abhaltung einer Local-Wolkerei-Ausstellung zugleich mit Mastvieh-Ausstellung hat man Abstand genommen, da dieselbe zu schnell auf die bevorstehende internationale Wolkerei-Ausstellung in Hamburg folgen würde.

* Das selbst die kleinste Krone für den Träger zu einer Bürde werden kann, hat jetzt der souveraine Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein erfahren müssen. Nachdem dieser wohlwollende Herr, den Wünschen seiner Landeskinder hauptsächlich in der oberen Herrschaft (Voduz) nachgebend, die Einführung der Goldwährung im Staate Liechtenstein genehmigt hat, wird er von der unteren Herrschaft (Schellenberg) höflichst ersucht, das „das ganze Volk“ schädigende Münzgesetz zurückzunehmen. Im Ländchen soll große Aufregung herrschen, welche sich jüngst sogar bis zu einer Resolution gegen die verhaßte Goldwährung erstieg. Allerdings verfiel die ganze Sache sehr friedlich und harmlos: Sechshundert Mann aus der unteren Landschaft zogen nach der Landeshauptstadt Voduz und verlangten vom Landesverweser, welcher in Vertretung des meist in Oesterreich auf seinen riesigen Besitzungen lebenden Fürsten die wenig anstrengenden Regierungsgeschäfte besorgt, daß das neue Münzgesetz wieder zurückgenommen werde; im Weigerungsfalle würden sie den Anschluß an Oesterreich anstreben. Der Landesverweser versprach, einen Bericht an den Fürsten zu senden, worauf die Demonstranten in größter Ordnung wieder abzogen.

* Prag, 15. Jan. In Folge der Vorfälle und Unruhen aus Anlaß der Ausweisung des Generals Tichernajeff wurden hier 25 Personen verhaftet. Der General protestirte von Bodenbach aus in einem nach Wien gerichteten Telegramm gegen seine Ausweisung. Erst nach erfolgter Androhung von Gewaltmaßregeln entschloß sich Tichernajeff zur Weiterfahrt nach Dresden, woselbst er nur auf geringe Theilnahme rechnen kann, weil die dortige russische Colonie sich überaus kühl zu ihm verhält. Von hier aus reiste eine Deputation des politischen Czechenclubs ihm nach Dresden nach, um ihm dort das in Prag verbotene Bankett zu geben.

* Belgrad, 9. Jan. Wiener Blättern wird telegraphisch gemeldet: Die serbische Regierung hat auch die Milizen erster Classe verabschiedet. Nur sehr geringe Detachements bleiben auf den Demarcationslinien postirt. Hier verlautet positiv, daß der Friedensschluß mit der Pforte in Wäide erfolgen werde, da die Nation ungestüm den Frieden verlangt.

* Pera, 15. Jan. In der heutigen Conferenz legten die europäischen Delegirten ihre gemilderten Vorschläge unter der Erklärung vor, daß sie sämmtlich bei fernerer Weigerung der Pforte Konstantinopel verlassen würden. Die türkischen Bevollmächtigten wollten Sonnabend definitiv antworten. Die Ablehnung gilt als wahrscheinlich. — Das Memorandum wurde von den Großmächten mit dem Bemerkn überreicht, dasselbe sei als Ultimatum zu betrachten. Die Türken erklärten, dasselbe dem Großen Rathe unterbreiten zu wollen. Die Türken haben sich bereit erklärt, die Forderungen anzunehmen, ausgenommen die europäische Commission und die Mitwirkung der Großmächte bei Ernennung der Gouverneure. In Betreff der letzteren Punkte erbaten sich die Türken eine Frist bis Sonnabend. Der große Rath tagt bereits.

* Christiania, 15. Jan. Heute Nachmittag brach in dem hiesigen großen Theater Feuer aus, durch welches das Gebäude und das Inventarium zum größten Theil zerstört wurden.

* Zur Franconia-Affaire wird aus London, 13. Januar gemeldet: Dem Gerichtshof für Sachen des gemeinen Rechts lag heute die Civillage gegen die Eigentümer des deutsch-n Dampfschiffes „Franconia“ auf Schadenersatz wegen Nichtfahrens des britischen Schiffes „Strathclyde“ vor. Die Advocaten Benjamin und Cohen führten die Vertheidigung und bestritten die Zuständigkeit dieses Gerichtshofes für Vorgänge auf dem Meer, während der in solche Angelegenheiten competente Admiralarthof der Civiljurisdiction entbehrt. Der Gerichtshof entschied demgemäß, daß die Civilcompetenz der englischen Tribunale des gemeinen Rechts an der Küstenlinie aufhöre, daher die Wasserzone, in welcher der Zusammenstoß stattgefunden, nicht einschließe.

Vocales und Provinziales.

† Elmstedt, 17. Jan. An Stelle des wegen geschwächten Gesundheitszustandes auf seinen Antrag von der Wahrnehmung der Function eines Reichs-Prüfungs-Inspectors entbundenen



Königlich Preussischen Navigations-Schul-Directors Dehme zu Altona ist der **Königlich Preussische Navigations-Schul-Director** Schreiber in Leer zu dieser Stellung berufen und zugleich eine theilweise Aenderung der Inspectionsbezirke eingetreten. Demgemäß werden vom 1. l. Mts. ab bis auf Weiteres als Reichs-Prüfungs-Inspectoren fungiren: 1) Der **Königlich Preussische Navigations-Schul-Director** Schreiber zu Leer für die in der Preussischen Provinz Schleswig-Holstein, im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, sowie in Lübeck und Hamburg abzuhaltenden Prüfungen; 2) der **Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Navigations-Schul-Director** Schütz zu Wustrow für die in der Preussischen Provinz, im Großherzogthum Oldenburg und in Bremen abzuhaltenden Prüfungen; 3) der **Director** der Seewarte Rümker zu Hamburg für die in den Preussischen Provinzen Preußen und Pommern abzuhaltenden Prüfungen. — In Behinderungsfällen werden diese Inspectoren sich gegenseitig vertreten.

† Auf die in nächster Zeit stattfindenden Maskenbälle machen wir besonders aufmerksam. Der erste derselben findet am Sonntag den 21. Januar in Locale der Frau Wwe. Stege statt; während der zweite und letzte am Freitag, den 2. Febr. im Vereinslocale des hiesigen Turnerbundes in Oberrege stattfindet. Das Vereinslocal ist zu diesem Zweck vollständig neu restaurirt und dürfte noch besonders erwähnt werden, daß die Musik von der Capelle des oldenburgischen Infanterie Regiments ausgeführt wird. Auch wird der Vereinswirth, Herr Ahlers für gute Küche und Keller, sowie für aufmerksame Bedienung bestens Sorge tragen.

* **Strandung der „Saxonia“.** Die günstige Witterung der letzten Tage hat es ermöglicht, daß fast die ganze Ladung, bis auf einige Hundert Sack Caffee und etwas Taback, geborgen werden konnte, (ca. 6500 Sack Caffee, 1200 Sack Taback, 650 Häute). Auch sind nun von Liverpool die Dampf Hebe-pumpen und vier Taucher in Helgoland eingetroffen und sofort an die Arbeit gegangen. Wie colossial die Pumpmaschinen sein müssen, beweist der Umstand, daß dieselben in einer Stunde ca. 60—70,000 Kubitfuß Wasser pumpen. Nach den von den Tauchern angestellten Untersuchungen ist Hoffnung vorhanden, das Schiff wieder abzubringen.

* Die secundäre Bahn von Scholt nach Westerstede dürfte nach der „Oldenb. Ztg.“ in nicht sehr ferner Zeit, da sie allem Anscheine nach einige Rentabilität verspricht, verlängert werden. Es ist im Werke, die Bahn von Westerstede nach Bockhorn und von da nach Ellenferdamm weiterzuführen. Man hofft mit Hilfe der Besitzer der an der projectirten Bahn gelegenen großen Ziegeleien das nöthige Actien-capital aufzubringen.

* Die Bahn Oldenburg-Denabrick hat bislang keine glänzenden Resultate ergeben. Auf jedem Zuge zwischen Oldenburg und Quakenbrück sollen nach der „Old. Ztg.“ im Durchschnitt nur je 4 Personen befördert sein, so daß man zwei Züge bereits wieder hat eingehen lassen. Auch die Strecke Ithorv-Neuschanz hat bis jetzt wenig Verkehr aufzuweisen, namentlich der Gütertransitverkehr ist noch gar nicht in Gang gekommen. Von den drei ferneren Strecken, deren Bau zur Vollendung des oldenburgischen Netzes vorgeschlagen ist, Denabrick-Hamm, Ithorv-Neuschanz und Bever-Norden, wird daher wohl für das Erste keine Rede sein.

Am Abend des 21. Januar, zu dem Maskenball im Locale der Frau Wwe. Stege halte mein Gespann bestens empfohlen. Vorherige Bestellungen erwünscht.
H. Mushorn.

Mein wohl assortirtes Lager von **Damen- u. Kinderstiefeln** halte in gewöhnlicher, sowie extrafeiner und sehr guter Waare bestens empfohlen. Preise möglichst billig und fest.
G. C. v. Thülen Wwe.

Tinten.
Schwarze Schreib- und Copirtinte, prachvollste Salon-, Aleppo-, Tamin-, Carmin-, Blaue und andere Tinten aus der Fabrik von H. von Gimborn in Emmerich sind stets auf Lager bei
G. Kunkel.

* **Schwei.** Ein Landmann zu Norderschweiburg hat neulich seine Landstelle mit sämmtlichem darauf befindlichem Beschlage an den Rechnungssteller Streckmann für 45,000 Mark verkauft. Obwohl Letzterer durchaus keine Veranlassung zu dem Handel gegeben hat, sondern das Anerbieten unter anjünglichen Redensarten seitens des Verkäufers zuletzt acceptiren mußte, muß der Handel Letzterem oder dessen Angehörigen doch wohl gereut haben. Man soll dem Käufer 300 Mk. Neugeld geboten haben, dieser verlangt aber auf friedlichem Wege 3000 Mk. (welche er zu milderen Zwecken verwenden will), sonst steht noch wohl ein fester Proceß bevor.

Vermischtes.

— **Fähr.** Kaum hat hier der Uhrendiebstahl bei Herrn Bofz die Gemüther in Bewegung gesetzt, so ist schon wieder ein neuer Einbruch, allerdings bloß versucht worden, und zwar in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend beim Herrn Kaufmann Schütte. Herr Schütte war unwohl und lag schlaflos auf dem Sopha; auf das Geräusch hin ergriff er sein Gewehr, und es gelang ihm, den oder die Bösewichter zu verschrecken, jedoch ist er nicht ihrer habhaft geworden. — In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde ferner bei dem Bauer Arjmann in Farge durch zwei Männer ein Einbruch versucht, die Diebe wurden jedoch durch den erwachenden Sohn des Hauses an der Ausführung verhindert. — Hier hat man jetzt, durch die letzten Einbruchsfälle gewigigt, einen Nachwächter engagirt, der in den nächsten Tagen sein Amt antreten wird. Um die Wachsamkeit desselben zu controliren, werden an vier Endpunkten Controluhren angebracht. — In Begegnung wie in den Orten der Umgegend besteht noch die Sitte des Knurrens oder Tütens, welche den bei der That begriffenen Verbrechern schon von weitem das Herannahen des Wächters anzeigt. Es wäre Zeit, diesen Spott abzuschneiden. (B. W.)

— An der Rogat scheint die Gefahr des Eisganges glücklich vorüber zu sein. Der Eisgang scheint diesmal seinen Weg in Folge der Eisstopfung bei Marienburg hauptsächlich durch die Weichsel genommen zu haben. Das Wasser ist bei Marienburg um 4 Fuß gefallen, und es sind daher die Eiswachen abgezogen. Mehrere Eisstopfungen liegen zwar noch im Strome fest, dürften aber jetzt nicht mehr gefährlich sein. In den überschwemmten Gebieten ist das Wasser an mehreren Stellen ebenfalls um einige Zoll gefallen, gewachsen ist es nirgends. — Die untere Weichsel ist schon auf weiten Strecken eisfrei, doch kommen noch immer einzelne Eisstopfungen herab. Die Eisprengungen, welche in den letzten Tagen bis zur Dirschauer Brücke gediehen waren, haben sich also als sehr nützlich erwiesen und die Gefahr wesentlich gemildert. Gefahrdrohend war nur noch die Eisstopfung bei Jordan, doch hat sich neuerdings auch diese gelöst und ist mit ungeheurerem Druck bei Graudenz vorbeigekommen. Bei Thorn und Graudenz ist der Eisgang jetzt vorüber, doch meldet ein Telegramm aus Thorn von Sonnabend Vormittag, daß sich bei einem Wasserstande von 8 Fuß 1 Zoll dort jetzt frühes Grund-eis bilde.

Elsflether Turnerbund.

Am Freitag, den 2. Februar,
Abends 7 Uhr anfangend,

Masken-Ball

im Vereinslocale zu Oberrege.

Eintrittskarten für Herren à 2 Mark, wofür nach der Demaskirung freie Musik, für Damen à 1 Mark, sind bei den unterzeichneten Comité-Mitgliedern zu haben. — Am Ball-Abend sind die Eintrittskarten an der Cassé abzugeben; beim Verlassen des Saals werden Contre-Marken verabreicht.

Eintrittskarten werden nur in beschränkter Anzahl abgegeben.

Für **Costüme** und **Masken** am Ballabend ist bestens gesorgt.

Restauration nach der Karte.

Das Comité.

J. Ramien, B. Glandtrop jr. Lüden, D. Oldmanns, Ruhlauer, Behrens, Luers.



Elsfleth. Am Sonnabend, den
27. Januar d. J. Nachm. 1 Uhr,
 soll in Imken Gasthause daselbst,
 eine bedeutende Quantität
 Seitenspeck, Rücken, Rippen
 halbe Köpfe, Wurst,
 Stremelspeck und Flomen,
 öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
 verkauft werden.

G. Willers, Auct.

Traubenbrustsyrup mit Fenchelhonig

in frischer Füllung, die Flasche à 1
 und 1½ Mark, zu haben bei

J. D. Borgstede.
 G. Maes Wwe.

Masken! Masken! Masken!

Erhält dieser Tage in Commission eine
 Parthie Masken, Rosen, Bärte etc. und
 empfehle dieselben bei billiger Preisstel-
 lung. Auf Wunsch kann jede beliebige
 Maske laut Preiscurant in aller Kürze
 liefern, ebenso Gold- und Silberfitterstoffe.

J. F. Steinbömer.

Delicate geräucherte Mettwurst und
 geräucherte Schweineköpfe empfiehlt

E. Scheimann

Inserate

in
 alle Oldenburgische, Bremische,
 Hannoverische, sowie in alle andere
 auswärtige Blätter
 werden durch die

Annoncen-Expedition

von
Büttner & Winter
 in Oldenburg

unter Berechnung nach den Original-
 Preisen und ohne alle Nebenkosten, prompt
 und discret vermittelt.

Zeitungs-Cataloge werden auf Ver-
 langen gesandt und zwar gratis und franco.

Sämmtliche Behörden in Oldenburg be-
 trauen dieselbe mit der Vermittlung ihrer
 Inserate.



Lienen.

Sonntag, den 21. Januar:

Ball.

wozu freundlichst einladet
G. Schildt Wwe.

Auf Mai ein gewandtes Mädchen für
 die Küche gegen hohen Lohn.

J. D. Borgstede.

Angef. und abgeq. Schiffe.

Bremerhaven, 15. Jan.	nach	Cardiff
Christine, Heine		
Cardiff, 12. Jan.	nach	Santos
Vorwärts, Pohse		
Liverpool, 14. Jan.	von	Corinto
Kornica, Blöhm		
Portsmouth, 13. Jan.	nach	Demarara
Johanna, Pagens		
Java, 25. Nov.	nach	Falmouth
Marie Victor, Kirchhoff		
Helene, Stege (19.)		
St. Thomas, 17. Dec.	von	Dporto
Clara, Wessels		
Rio d. J., 15. Dec.	von	Antwerpen
Arctus, Ahrens		
Johann, Haverkamp!		Newcastle

Convocation.

Der Gutsbesitzer **Wilhelm Smidt** zu Dunge und der Kaufmann **Johann Wendt** zu Bremen für sich und als Bevollmächtigte der übrigen Rechtsnachfolger des weil. Schiffsbaumeisters **Johann Lange** jun. zu Grohn bei Vegeack, als:

- 1) Martin Lange zu Vegeack und resp. Aumund,
- 2) Schiffsbaumeister Carl Lange zu Bremerhaven,
- 3) Gerhard Lange zu Bremen,
- 4) Ehefrau des Gutsbesitzers Wilhelm Smidt zu Dunge, Lucie geb. Lange.
- 5) Witwe des weil. Dieblich Lange zu Vegeack, geb. Cassebohm, als Vertreterin des Summtguts,
- 6) Johann Lange, Dieblichs Sohn, zu Vegeack,
- 7) Cuno von Oldershäusen zu Vegeack,
- 8) Ehefrau des Cuno von Oldershäusen, Anna geb. Lange, daselbst,
- 9) Kaufmann von Heymann zu Bremen,
- 10) Ehefrau des Kaufmanns von Heymann, Adelheid geb. Lange daselbst,
- 11) Dr. med. Edmund Rothe zu Bremen,
- 12) Ehefrau des Dr. med. Rothe zu Bremen, Anna Helene Aliba geb. Wend daselbst,

beabsichtigen die zum Nachlasse ihres weil. Erblassers gehörigen in der Stadt Elsfleth belegenen Immobilien, verzeichnet in der Mutterrolle unter

Art. 259, Flur 10 Parz. 619/172 groß — H. 3 are 23 □m.

"	254	"	—	"	47	"	11	"
"	255	"	1	"	24	"	43	"
"	256	"	1	"	67	"	30	"
"	257	"	1	"	70	"	61	"
"	259	"	3	"	44	"	99	"
"	597/259	"	—	"	2	"	28	"
"	261	"	—	"	2	"	92	"
"	676/262	"	—	"	5	"	62	"
"	264	"	—	"	2	"	32	"
"	607/265	"	—	"	8	"	11	"
"	726/258	"	2	"	10	"	85	"
"	728/262	"	2	"	5	"	12	"
"	729/265	"	—	"	2	"	36	"
"	734/265	"	—	"	59	"	18	"

13 H. 56 are 43 □m.

ferner die an der Mühlenstraße zu Elsfleth belegene ol. Fischbeck'sche Beizung

Art. 58, Flur 10 Parz. 209 groß 1 A. 25 □m.

" 210 " 3 " 49 "

" 211 " 3 " 53 "

8 A. 27 □m.

durch den Auctionator **Willers** zu Elsfleth öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und haben zu dem Ende eine Convocation beantragt.

Demgemäß werden nun Alle, welche an die zu verkaufenden Immobilien dingliche Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf

den 5. Februar 1877

bei dem unterzeichneten Amtsgerichte angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden.

Das Präclufionsdecret erfolgt

am 8. Februar 1877

und wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der vorbenannten Immobilien auf

den 10. Februar 1877, Nachmittags 3 Uhr,

im Gemeiner'schen Gasthause zu Elsfleth angelegt.

Elsfleth, 1876 Decbr. 15.

Großherzogliches Amtsgericht.
 Schild.

Grosse Maskerade!



Am Sonntag, den 21. Januar 1877,

Abends 7 Uhr.

findet im Saale der Frau Wwe. Stege eine

große Maskerade



statt, wozu ein honettes Publicum ergebenst eingeladen wird.

Karten für Herren à 2 Mark, wofür auch nach der Demaskierung freie Musik, für Damen à 1 Mark, sind schon von jetzt an bei den unterzeichneten Comitee-Mitgliedern, sowie im Locale der Frau Wwe. Stege zu haben.

Das Comitee:

E. Knauer, M. A. Gilers, H. G. Gerken, J. F. Stindt.

NB. Oben im Locale befinden sich 3 auf das Beste eingerichtete Garderobezimmer, 1 für Damen und 2 für Herren. Auch ist für **Anzüge** und **Masken** aufs Beste gesorgt, da Herr Bohlken aus Oldenburg am 19. Januar mit 200 Anzügen hier eintrifft.

Für gute Bedienung und Decoration des Saals wird Frau Wwe. Stege bestens Sorge tragen.

D. D.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jitzl.

